

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 54 (1949-1950)
Heft: 1

Artikel: Eine Anregung
Autor: Mü.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Schule, der Lehrerin und der körperlichen Erziehung nur nützen könnte. Das geringe Interesse, das man bei uns dieser Arbeit entgegenbringt, könnte auf solche Weise bestimmt gehoben werden zum Nutzen der Sache. Versuch's und probier's !

Eine Anregung

Kürzlich mußte ich für zwei Stunden einen Kollegen vertreten; er wünschte, daß ich mit seinen elf- bis zwölfjährigen Schülerinnen die Geschichte « Wieviel Erde braucht der Mensch » von Tolstoi lese. Also fingen wir an, blieben aber gleich bei der Überschrift stecken. Ja, wieviel Erde braucht denn jedes von uns ? Da tat sich auf einmal ein unermeßlicher Besitz vor uns auf. In Haus und Hof, in Garten und Wald, allüberall wuchs etwas für jedes einzelne. Ein Stück Wiese mußte ihr Gras, ein Stück Feld sein Korn, seine Kartoffeln, ein Stück Garten sein Gemüse, Obstbäume und Sträucher mußten von ihren Früchten, Waldbäume von ihrem Holz, Vieh seine Milch, sein Fleisch, seine Hörner, sein Leder, Huhn, Ente und Gans Eier und Federn, das Pferd sein Haar, die Quelle ihr Wasser hergeben, damit wir nur wohnen und essen konnten. Wir kamen auf die Spender unserer Kleider zu sprechen und waren plötzlich an Schafherden, an Baumwollfarmen, an einer Seidenraupenzucht beteiligt und ließen aus finnischem Holz Papier und Kunstseide werden. Wir freuten uns am Besitz einer Kaffee-, Tee-, einer Kakaopflanze, einer Dattelpalme, einer Bananenstaude und eines Reisfeldes. Jagdbeute gab uns ihr Pelzwerk; aus Bergwerken stiegen Kohle, Eisen, Gold, Silber, Platin und andere Metalle.

So machten wir « le tour du monde », und überall schenkte uns die Erde etwas von ihren Schätzen. Aber sie verschenkte sie nur, wenn man sich sehr ernsthaft darum bemühte. « Im Schweiß deines Angesichtes sollst du dein Brot essen ! » Wie viele Menschen, weiße, schwarze, gelbe, braune, mußten für uns arbeiten ! Und wir ? « Man muß halt lernen, damit man später auch tüchtig arbeiten kann; die Erde ist nicht für die Faulen. » Da gellte die Pausenglocke in unser Gespräch. Schnell hob eine Kleine noch das Fingerchen und bemerkte: « Das war aber interessant; ich hatte noch nie darüber nachgedacht, was die Erde uns alles schenkt, und daß wir darum arbeiten müssen. » Den Tolstoi las dann jede zu Hause; er führte uns in ganz andere Gedankengebiete. In der zweiten Stunde sprachen wir über die Lektüre und erfüllten die uns vom Klassenlehrer gestellte Aufgabe. Seither grüßen wir einander mit einem besondern Lächeln. Mü.

Stille Zeit Laß mir — o Gott — die stillen Ruhestunden
Nicht unbenützt vorüber gehn.
Lehr mich das Schauen. —
 Von Deinem Glanze
Laß mich ein kleines Teilchen sehn
Und einen Strahl von Deinem Licht.
Mehr brauch ich nicht.

Mehr brauch ich nicht.

Emma Vogel †.

Anfangs September ist unsere feinsinnige Mitarbeiterin Emma Vogel nach schwerem Kranksein in Zürich gestorben. Wir gedenken ihrer in Dankbarkeit.